

# Abschied von Tim Schaffrick

Gründer der Stiftung „KulturBotschaft“ in Wittenberg und Ex-OB-Kandidat stirbt mit 58 Jahren. Womit er in das Haus gelockt hat, wer ihn dort nun beerbt und was er hinterlässt.

VON CORINNA NITZ

**WITTENBERG/MZ.** Es gibt Jahre, die bleiben im Gedächtnis. Beispielsweise 2015: Damals wurde Lucas Cranach der Jüngere mit einer Landesausstellung gefeiert. Es war die weltweit erste Schau, die sich dem Leben und Wirken dieses Künstlers widmete und das in besonderer Weise in Wittenberg. 2015 war auch das Jahr, in dem einer der dienstältesten Oberbürgermeister Deutschlands, der Sozialdemokrat Eckhard Naumann in Wittenberg im Amt abgelöst wurde: von dem parteilosen Juristen Torsten Zugehör. Zu jenen, die ihren Hut damals ebenfalls in den Ring geworfen hatten, gehörte Tim Schaffrick aus Berlin.

Wohl selten davor und selten danach stand der Mann, der erst drei Jahre zuvor Wittenberg für sich entdeckt und ebendort die Stiftung „KulturBotschaft“ eröffnet hatte, derart im Licht der Öffentlichkeit wie in diesem Wahljahr 2015. Mit einer Ein-Punkt-Agenda war er angetreten; sie sah ein Friedenskonzil der Weltreligionen als Beitrag zum Reformationsjubiläum 2017 in Wittenberg vor. Mit dem Satz: „Ich habe keine Chance, also nutze ich sie“, wurde Schaffrick seinerzeit in der MZ zitiert. Ernst dürfte es ihm gewesen sein, ebenso der Wunsch zu gestalten, etwas zu verändern und sei es, mit Kunst und Kultur einen Dialog der Weltanschauungen zu befördern, wie es zu den Zielen der „KulturBotschaft“ gehört. Wie nun bekannt geworden ist, ist Tim Schaffrick am 26. Oktober gestorben. Er erlag im Alter von 58 Jahren einem schweren Krebsleiden.

## Was abgesprochen war

Gut zwei Wochen später ist Schaffricks Neffe Tom Luca Adams in die „KulturBotschaft“ in der Judenstraße 5 gekommen. Das Haus, in dem sich einst die Buchhandlung „Max Senf“ befand, gehörte dem Onkel. Der war Regisseur mit Berufserfahrung auch im Immobiliengeschäft. Später hatte Schaffrick seinen Hauptwohnsitz in Wittenberg, wenngleich er aus familiären Gründen immer wieder auch in Berlin war, wie der Neffe berichtet.

Adams ist 26, er studiert Literaturwissenschaften. Und jetzt ist er Vorsitzender der Stiftung „KulturBotschaft“. Das war, sagt er, lange abgesprochen. In Wittenberg ist Adams auch nicht zum ersten Mal. Diesmal ist er mit Schaffricks Partnerin da. Es gibt einiges zu tun, etwa muss nach der Haustechnik gesehen werden. Außerdem will man sich mit Michael Schicketanz treffen, der in einem rückwärtigen Teil der Immobilie, zu der auch ein langer Garten gehört, in einem Raum eine Farbenküche betreibt. Schicketanz sagt, so lange sich beim Eigentümer nichts ändert, möchte er bleiben. Auch wenn die Farbenküche dort nicht sonderlich präsent sei und er in der Judenstraße praktisch keine Laufkundschaft ha-



Die „KulturBotschaft“ in der Judenstraße Wittenberg: Für den Ort wird eine Perspektive gesucht.

FOTO: THOMAS KLITZSCH

be. Woran er sich erinnert, wenn er an Tim Schaffrick denkt? Unter anderem hätten sie 2022 zusammen einen Toleranz-Podcast gemacht.

Damals bestand die KulturBotschaft seit zehn Jahren. Manches wurde möglich in dieser Zeit: Lesungen, Konzerte, Gespräche, Stummfilmkino mit Musikbegleitung und interessante Gäste etwa im „Salon Zukunft“, einem Botschaftsprojekt. Sogar ein Artist-in-Residence-Programm gab es mal, dazu begrüßt wurde 2014 auch die junge Schriftstellerin Nina Sahn aus München. Die MZ hat sie damals getroffen. Sahn hatte zwei Recherchetage hinter sich, sie wollte etwas über Wittenberg schreiben. Ziemlich sicher war sie sich, dass es auch um das Senf-Haus gehen würde, in dem, wie sie sagte, „die Dielen knarzen und nicht jeder Schalter funktioniert“.

## Knocking on Heavens Door

Beim Ortstermin mit Schaffricks Neffen knarzt zumindest im Parterre des Vorderhauses eigentlich nichts. Ein bisschen wirkt der Laden, ebenso wie dahinter befindliche Räume, als sei der Eigentümer gerade weg. Eine Papiertonne stört die Ansicht, Stübiger rollt sie raus. Tatsächlich, sagt Adams, hat es noch in diesem Juni eine Lesung mit musikalischer Begleitung in der KulturBotschaft gegeben. Musik kann man gut machen dort, diverse Instrumente stehen oder liegen da. Tom Luca Adams setzt sich ans Klavier; er spielt ein „Thema für Tim“ und stimmt „Knocking on Heavens Door“ an. Dann schaut er in den Raum. Bis Ende 2024 soll die Stiftung bestehen. Als Abschlussprojekt sei neben Kulturveranstaltungen die Veröffentlichung eines noch von Tim Schaffrick ausgearbeiteten Buchs geplant.

Adams zufolge handelt es von der kultur- und grenzüberschreitenden Beziehung von Schaffricks Mutter zu ihrem Ehemann Tom



Katja Stübiger und Tom Luca Adams in der KulturBotschaft

FOTO: KLITZSCH

## Ideen willkommen



Tim Schaffrick ist nach schwerer Krankheit gestorben.

FOTO: FAMILIE

**Tim Schaffrick** (1965 bis 2023) ist in Baden-Württemberg aufgewachsen. Er studierte Publizistik und sattelte später auf Regie um. 2012 gründete er die Stiftung „KulturBotschaft“ in Wittenberg. Angehörige von Schaffrick laden ein, Ideen und Vorschläge für die Zukunft dieses Ortes in der Judenstraße 5 zu entwickeln.

Einsendungen sind möglich per Mail an [info@kulturbotschaft.org](mailto:info@kulturbotschaft.org)

Yellowtail, Mediziner bei den Crow Indianern, mit dem sie vier Jahre zusammen in Montana, USA lebte. Später habe sie im Allgäu gelebt und dort ihr indianisches Heilwissen geteilt. 2021 ist Christa Schaffrick-Yellowtail verstorben. Das Buch über sie sei das Herzensprojekt von Tim Schaffrick der letzten zwei Jahre gewesen. Für Tom Luca Adams passt es zum Thema der KulturBotschaft, deren Gründer stets „der Dialog zwischen Kulturen und Religionen am Herzen“ lag. Wohl auch insofern wäre es wünschenswert, wenn es in der Judenstraße 5 weitergeht. Man habe noch mit dem Onkel eine Liste erstellt, was möglich wäre. Begriffe wie Literatur-Café und Jamsessions stehen im Raum, die Rede ist von Vermietung, denkbar wäre auch ein Pächter, der sich freilich erst finden müsste (siehe „Ideen willkommen“). Von einem Kunsthaus spricht Farbenküchen-Mann Schicketanz, er scheint die Idee, „vielleicht Teil eines großen Ganzen“ zu sein, charmant zu finden.

## Jenseits der Quantität

„Ich würde mir wünschen, dass es weitergeht“, sagt auf Anfrage Torsten Zugehör, der 2015 die Wahl zum Oberbürgermeister haushoch gewonnen hat. Was Schaffricks Wahlkampf betraf, betont er: „So frühlich er war, so ehrgeizig und ernst war er auch.“ Was er an Schaffrick als KulturBotschaftsgründer offenbar schätzte war, dass er nicht aufgegeben hat. Viele, so Zugehör, „fliegen hier ein“, wundern sich über Skepsis, die ihnen begegnet, und gehen wieder. Nicht so Schaffrick. „Er hat durchgehalten.“ Und wenn man nicht alles nur unter dem Gesichtspunkt der Quantität betrachtet, so hat Tim Schaffrick mit seinen Angeboten sehr wohl Menschen erreicht.

Braucht Wittenberg also eine KulturBotschaft? Torsten Zugehör sagt: „Jede Stadt braucht so etwas.“